## Kasse Neuenbürg
**le in Wildbad.**

## Agenturen
rmitteln kostenlos alle Sparein- d die sonstigen Aufträge für uns.

von den Herren
heiß Schaible,
heiß Kull,
ehrer Fleischle,
hrer Eisenhardt,
a. D. Luther,
ehrer Lutz,
ehrer Ruder,
Raulbetsch, Imm. S., Holzhauer.
heiß Wurster,
heiß Keppler,
hrer Stanger,
hrer Bachteler,
heiß Wörner,
Kübler, Sattlermeister,
heiß Feldweg,
heiß Krauß,
heiß Kirchherr,
heiß Rentschler,
heiß Keim,
heiß Stoll,
heiß Knöller,
ehrer Wiegner,
heiß Stahl,
gent und Kaufmann Keßler.
heiß Schaible,
ehrer Spieth,
ehrer Schick,
heiß Seufer,
altheiß Schwämmle,
Erhardt II, Oberholzhauer,
ehrer Geißler.

## uwald zurück.
Leopoldsplatz
r Hotel Post).

Birkenfeld.
Die
**Mütterberatungs-stunde**
**fällt morgen aus.**

Gräfenhausen.
Wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen eine schöne mittelschwere
**Kalbin,**

Gelbscheck, samt Kalb.
**Ernst Ahr.**

Engelsbrand.
Wir nehmen die **unwahren Aussagen** über Herrn **Stickel** und dessen Verwandschaft mit Bedauern zurück.
**Die Reuigen.**

Schömberg.
Einen schönen 5½ Ar großen
**Bauplatz**
an fertiger Straße zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Herrenalb.
Von zwei neumelkigen

**Milchkühe Rollscheck,**
von der Commission der Zuchtgenossenschaft angekört, mit 1. und 3. Kalb haben eine hievon zu verkaufen.
**Karl Seufer** Kom.-Ges.

## Möbelverkauf.
Billig zu verkaufen zwei **polierte massive Kleiderschränke**, Nußbaum u. Kirschbaum, ein **Wohnzimmer** in Eiche, bestehend aus einem Kleiderschrank, Vertiko, Tisch und 4 Stühlen. Auf Wunsch auch ein Büffet. Zahlungsweise je nach Uebereinkunft.
**Joseph Rabolt V.**
Schreinerei,
Schielberg, Amt Ettlingen (Baden).



Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 3. | Mittwoch den 4. Januar 1928. | 86. Jahrgang.


## Deutschland.

### Eine Zentrumsbeschwerde gegen Herrn v. Hösch.

**Berlin**, 3. Jan. In der „Germania" wird es als auffallend bezeichnet, daß bei den offiziellen Neujahrsempfängen in Paris der deutsche Botschafter, Herr v. Hösch, von dem sonst üblichen Empfang der gesamten deutschen Kolonie diesmal abgesehen hat. Das Zentrumsorgan bemerkt dazu: „Wird diese Haltung auch damit begründet, daß die deutsche Kolonie in Paris zu zahlreich geworden sei, so muß bedauert werden, daß auf diese Weise ein gewiß nicht geringer Teil der in Paris lebenden Deutschen keine Gelegenheit gehabt hat, mit den amtlichen Vertretern des Reiches in Verbindung zu treten. Vor allen Dingen muß das im Interesse der in Paris lebenden deutschen Katholiken bedauert werden, da, wie uns gemeldet wird, Herr von Hösch leider nur Anlaß genommen hat, die Glückwünsche der protestantischen Gemeinde entgegenzunehmen."

### Eine südslawische Stimme für Zusammenarbeit mit Deutschland

**Berlin**, 3. Jan. Im Finanzausschuß der Belgrader Skupschtina kam es gestern zu einer interessanten außenpolitischen Debatte, in deren Verlauf der Führer der Partei der selbständigen Demokraten, Pribitschewitsch, erklärte, ganz Südslawien wünsche intime Beziehungen zu Deutschland; aber das genüge nicht. Es müsse eine tatsächliche Zusammenarbeit geschaffen werden. Zwischen Südslawien und Deutschland bestünden heute gar keine Reibungsflächen. Die einzige bedeutsame politische Frage zwischen den beiden Staaten sei die des Anschlusses. Südslawien dürfe vor den Tatsachen nicht die Augen verschließen und müsse daher in der Anschlußfrage nicht völlig die Ansicht Frankreichs teilen, darüber auch andererseits nicht voreilig sein.

### Die Unterdrückung Südtirols.

**Berlin**, 2. Jan. Die Kommentare, die in den Berliner Zeitungen über die Ausweisung des österreichischen Staatsangehörigen Oberhammer aus Südtirol erschienen sind, werden vom „Giornale d'Italia" auf eine Art kritisiert, die den entschiedensten Widerspruch herausfordert. Das Blatt verteidigt die faschistischen Regierungsmethoden in Südtirol mit dem ähnlichen Vorgehen Frankreichs in Elsaß-Lothringen und hat die Unverfrorenheit, Deutschland zu warnen, es soll sich nicht um „ein geschichtlich, national und politisch zu Italien gehörendes Land" kümmern; damit die deutsch-italienischen Beziehungen nicht getrübt würden. Zum Schluß versteigt sich „Giornale d'Italia" sogar zu der Behauptung, es handele sich um eine von der deutschen Regierung ausgehende Hetze, die umso befremdlicher sei, weil sie unmittelbar der freundlichen Aufnahme des Kreuzers „Berlin" in Italien folge. Diese Bemerkung des faschistischen Organs zeigt, wie recht wir hatten, als wir an dieser Stelle warnten, derartige internationale Höflichkeitsakte in ihrer politischen Bedeutung zu überschätzen. Im übrigen weiß das „Giornale d'Italia" ganz genau, daß es sich bei der Stellungnahme der deutschen Oeffentlichkeit um alles andere als eine amtlich etikettierte Meinung handelt, sondern um den Ausdruck der Entrüstung über die Drangsalierung eines kerndeutschen Landes. Man könnte sogar weit eher der Meinung sein, daß die amtliche deutsche Politik sich in diesen Dingen zuweilen eine allzugroße Zurückhaltung auferlegt.

## Ausland.

**Paris**, 3. Jan. Im Anschluß an einen Vortrag, den das sozialdemokratische Reichstagsmitglied Kurt Rosenfeld gestern abend vor deutschen, französischen, italienischen und russischen Sozialisten hielt, wurde in Paris eine Gruppe deutsche Sozialisten ins Leben gerufen. Damit ist innerhalb der bescheidenen deutschen Kolonie in Paris die erste parteipolitische Spaltung geschaffen worden.

**Paris**, 3. Jan. Die französischen Kammerwahlen sind endgültig auf den 22. und 29. April festgesetzt.

### Die Motive des Dawesplan-Revisionisten.

**Paris**, 3. Jan. Die „Agence Economique et Financiere", die zu den bedeutendsten französischen Tagesblättern gehört, erklärt heute, daß die Initiative zu dem Vorschlag des Reparations-Agenten Parker Gilbert über die Festsetzung der deutschen Reparationsschuld nicht aus Deutschland stamme, noch aus irgend einem anderen Lande des europäischen Kontinents. Sie käme vielmehr zugleich aus England und den Vereinigten Staaten. Allerdings müsse man feststellen, daß die Anstöße, die von diesen beiden Ländern ausgegangen sind, nicht das gleiche Ziel und die gleichen Interessen verfolgten. England wolle sich vor allem von seiner Kriegsschuld befreien und das System der Sachlieferungen liquidieren und dann auch eine zu intime Wirtschafts-Entente zwischen Deutschland und Frankreich verhindern. Die Vereinigten Staaten dagegen, oder vielmehr ihre Hochfinanz, strebten darnach, gewisse vertraglich festgelegte finanzpolitische Kontroll- und Restriktionsbestimmungen zu Fall zu bringen, weil dadurch die ungehinderte Unterbringung amerikanischer Kapitalien in Europa gehindert und zum mindesten erschwert werde.

### Amerikas Idee des Dauerfriedens.

**Paris**, 3. Jan. Der Wortlaut des amerikanischen Gegenvorschlages für einen Nicht-Angriffspakt und Freundschaftspakt ist gestern am Quai d'Orsay eingetroffen. Das Projekt, das im besonderen das von Staatssekretär Kellogg befürwortete Verfahren zur Ausschaltung jeder Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten als Hauptbestandteil enthält, wird von den französischen Sachverständigen aufmerksam geprüft werden. Wie dem „Petit Parisien" aus London gemeldet wird, hat die Ueberreichung des amerikanischen Projekts in englischen Regierungskreisen lebhaftes Interesse erweckt. Man glaubt, daß dieses Ereignis ausgedehnte Rückwirkungen auf internationalem Boden nach sich ziehen wird, da der Versuch zweier Großmächte, den Krieg zwischen sich für immer unmöglich zu machen, andere Staaten zu einem ähnlichen Vorgehen anregen werde. Uebrigens hat Staatssekretär Kellogg ausdrücklich hervorgehoben, daß seiner Ansicht nach auch andere Länder aufgefordert werden könnten, sich dem französisch-amerikanischen Pakt anzuschließen, wenn dieser einmal zustandegekommen ist, und daß diese Einladung vor allem an die Adresse Englands gerichtet ist. In Londoner Regierungskreisen wird erklärt, daß das Kabinett den Vorschlag mit großer Sympathie begrüßen werde, falls England ausdrücklich aufgefordert werden sollte, dem Vertrag beizutreten. Nach dem „Newyork Herald" werden die Verhandlungen zwischen Paris und Washington bis Ende Januar zum Abschluß gelangt sein, so daß man für den 2. Februar mit der Unterzeichnung des französisch-amerikanischen Dauerfriedens und Schiedsgerichtes rechnen kann.

### Kommunisten-Komödie in Paris.

**Paris**, 3. Jan. Der kommunistische Deputierte Vaillant-Couturier ist vor einiger Zeit wegen Pressedelikts, insbesondere wegen Verherrlichung eines Mordanschlages gegen Mussolini, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Deputierte sollte sich gestern im Gefängnis einstellen, um seine Strafe anzutreten. Er hatte jedoch bereits vorher angekündigt, er werde sich nicht stellen, sondern sich zu den vier anderen kommunistischen Deputierten gesellen, die sich gegenwärtig über die französische Justiz lustig machen und sich irgendwo versteckt halten. In parlamentarischen Kreisen zeigt man sich über die Komödie der Kommunisten höchst entrüstet. Man hat unter diesen Umständen wenig Lust, nach Wiederaufnahme der Parlamentssession den verurteilten Kommunisten von neuem einen Strafaufschub ihrer Strafe zuzubilligen, um ihnen wie bisher die Teilnahme an den Kammersitzungen zu ermöglichen. Wie verlautet, wird die Regierung sich einem neuen Strafaufschub widersetzen. Sie will nötigenfalls die Vertrauensfrage stellen, um zu verhüten, daß die verurteilten kommunistischen Deputierten weiterhin eine Sonderbehandlung genießen, während andere Mitglieder ihrer Partei, die wegen der gleichen Delikte verurteilt wurden, ihre Strafe absitzen müssen.

### Ein starkes Echo aus England.

**London**, 3. Jan. Der amerikanische Paktvorschlag an Frankreich hat hier lebhaften Widerhall gefunden, da im Juni dieses Jahres der bestehende amerikanisch-englische Schiedsvertrag abläuft und Verhandlungen über seine Erneuerung demnächst beginnen dürften. In diesem Zusammenhang gewinnt die Andeutung der amerikanischen Regierung, daß der Entwurf für den Vertrag mit Frankreich weiteren Abkommen zum Vorbild dienen soll, besondere Bedeutung. Die politisch wichtigste Frage ist, ob England dem französisch-amerikanischen Schiedsvertrag, wenn es zum Abschluß kommt, als dritte Macht beitreten soll, was von der Presse vielfach für möglich erklärt, von bestimmten Kreisen jedoch abgelehnt wird. Wahrscheinlich ist ein besonderer amerikanischer Pakt nach den Grundlinien des französisch-amerikanischen.

## Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Die nördliche Depression gewinnt langsam an Einfluß und bringt das Barometer zum Fallen. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

+ **Calmbach**, 2. Jan. Der Uebergang vom alten ins neue Jahr vollzog sich hier ohne viel Lärm. Man hörte ganz wenig Schüsse und anderes kleines Feuerwerk. In den Wirtschaften war es ziemlich leer. Gegen Mitternacht mahnte der Posaunenchor mit dem Choral: „Ach wiederum ein Jahr verschwunden" an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Um 12 Uhr läuteten die Kirchenglocken das neue Jahr ein. Doch fehlten in den zwei letzten Tagen auch die Vergnügungen nicht. Am Sylvesterabend war Tanz im Saal zum „Bahnhof". Am Neujahrsfest gab der Musikverein sein übliches Konzert im Saal z. „Anker", welches gut besucht war. Abends fand dann im Bahnhofsaal die zweite Aufführung des Turnvereins statt. — Was die Aenderungen im Personenstand der hiesigen Gemeinde im vergangenen Jahr betrifft, so waren zu verzeichnen an Geburten 45 ohne die auswärtigen, an Sterbefällen 43. Hochzeiten waren es 28. Konfirmiert wurden 62 Kinder. Abendmahlsgäste waren es 1117, was eine ziemliche Zunahme bedeutet. Dagegen ist die starke Abnahme der Geburten ein bedenkliches Zeichen, das den Abstieg eines Volkes bedeutet und auch die allgemeine Not unseres deutschen Volkes blitzartig beleuchtet.

**Höfen**, 2. Jan. Die Sylvesternacht verlief hier, von einem Fall abgesehen, ziemlich harmlos. Nach Zwölfuhrschlag setzte Glockengeläute ein. Zugleich spielte die Kapelle des Musikvereins vom Bergabhang her den Choral „Ach, wiederum ein Jahr verschwunden" über das Dorf hin, dem der schneidige Marsch „Mein Regiment" folgte. Für solches Sylvesterspiel ist gewiß die ganze Gemeinde dankbar, und es darf vielleicht der Wunsch ausgesprochen werden, daß es sich in Zukunft als schöner Brauch einbürgern möge.

**Höfen**, 2. Jan. Am Neujahrsfest hielt der Musikverein seine Weihnachtsunterhaltung im „Ochsen"-Saale ab. Obwohl der Anfang auf 6 Uhr, die Saalöffnung auf 5½ Uhr festgesetzt war, füllte sich der Saal schon von 5 Uhr ab so rasch, daß um 5½ Uhr kaum mehr ein Platz zu finden war. Ein Beweis, wie die Unterhaltungsabende des Musikvereins eingeschätzt werden. In dem Programm wechselten musikalische und theatralische Vorträge, Ernstes und Heiteres miteinander ab, daß, wie der Vorstand in seiner einleitenden Ansprache ausführte, jedermann — wenigstens in einem Teil — auf seine Rechnung kommen soll. Von den Musikvorträgen, die sämtlich sauber und pünktlich vorgetragen wurden, sei das Kolophonsolo „Sween Heather and Sea" besonders hervorgehoben, das von Herrn E. Hefelschwerdt elegant vorgeführt wurde und unsern „Schorsch" wieder von einer ganz neuen Seite, und nicht der schlechtesten, zeigte, so daß er stürmisch herausgeklatscht wurde. Von den theatralischen Vorträgen ernteten die humoristischen Stücke „Die lustigen Wanderburschen" und „Der neue Musikdirektor" viel Beifall, konnten sich aber in Bezug auf Inhalt und Wirkung mit dem auch aufgeführten Volksstück „Der Wildschütz" nicht messen. Auf den Inhalt dieses Stückes einzugehen, verbietet die Raumfrage. Aber das muß gesagt werden, gespielt wurde vorzüglich und zwar von jeder Seite. Doch seien unsere Anfängerinnen Frl. G. Volz als „Mesi" und Frl. E. Wohlhartig als „Brigitte" namentlich und rühmlich erwähnt. Im Laufe des Abends übergab der Vorstand des Musikvereins Wildbad der hiesigen Kapelle ein Geschenk für die beim letzten Wildbader Musikfest geleisteten Freundschaftsdienste und verband damit den Wunsch, daß sich das Band der Freundschaft zwischen beiden Vereinen immer fester schlingen möge. Zur „angenehmen" Ueberraschung der Besucher hatte der Verein eine kleine Lotterie in Gestalt eines sog. Glückshafens vorgesehen und es war köstlich mit anzusehen, wie Frl. Tugendsam Schnaps und Tabak und der eingefleischte Junggeselle Griesgram seidene Damenstrumpfbänder aus der Urne zog. In seiner Schlußansprache in Gestalt eines humoristischen Frage- und Antwortspiels dankte der Vorstand dem verdienstvollen Leiter der Kapelle, Herrn E. Eitel-Calmbach und nahm den Mitgliedern des Vereins das Versprechen ab, daß sie auch im neuen Jahr der Sache des Vereins treu bleiben werden.

## Württemberg.

**Altensteig**, 3. Jan. (Seltsames Wintervergnügen.) Veranlaßt durch die frühlingsmäßige Witterung nahmen am Weihnachtstag einige junge Leute ein Bad im Stausee der Nagold. Daraufhin luden sie auf Silvester zu einem Wettschwimmen ein. Trotz grimmiger Kälte fanden sich tatsächlich einige junge Männer, die unter Führung von H. Kappler jr. z. „Grünen Baum", in den Fluten des Stausees sich tummelten, während auf dem anderen Teil des Sees wacker dem Eissport gehuldigt wurde.

**Stuttgart**, 3. Jan. (Der Werkspionage-Prozeß.) In Sachen der Werkspionage bei den Normawerken ist, wie das „Neue Tagblatt" erfährt, die Anklage jetzt der Eröffnungskammer zugestellt worden. Die Verhandlung dürfte jedoch erst im Februar stattfinden. Die Voruntersuchung erstreckte sich im ganzen auf 13 Personen, doch wurde nicht gegen alle Anklage erhoben. Da keine Verdunkelungsgefahr mehr vorliegt, wurden die Beteiligten bis auf den Ingenieur Karrer aus der Untersuchungshaft entlassen. Der in Cannstatt in dieser Angelegenheit verurteilte Hahn hat Berufung eingelegt, dagegen hat der gleichfalls verurteilte Ingenieur Stoll seine Strafe von 2½ Jahren Zuchthaus in Ludwigsburg angetreten.

**Stuttgart**, 3. Jan. (Schwere Bluttat.) Am Montag, den 2. Januar 1928, kurz vor 7 Uhr abends, ereignete sich im Hause Wilhelm-Blosstraße 15 eine schwere Bluttat. Der das Gebäude bewohnende 48 Jahre alte Schreiner Albert Schiefer geriet mit seiner 30 Jahre alten Ehefrau aus Eifersucht in einen Wortwechsel. Im Verlauf des Wortwechsels brachte er seiner Ehefrau mit seinem Taschenmesser zwei Stiche in die rechte Halsseite bei, an deren Folgen sie nach wenigen Augenblicken im Nebengebäude, in das sie vor ihrem Ehemann geflüchtet war, starb. Der Täter ging nach Verübung der Tat flüchtig, konnte jedoch am 3. Januar morgens kurz nach 2 Uhr beim Betreten seiner Wohnung von den diese besetzt haltenden Kriminalbeamten festgenommen werden. Er ist geständig.

**Stuttgart**, 3. Jan. (Dienstfreier Tag.) Zur Ersparung von Brennstoffen hat das Staatsministerium bestimmt, daß die Kanzleien am 7. Januar 1928, der zwischen zwei dienstfreien Tagen liegt, geschlossen bleiben.

**Stuttgart**, 3. Jan. (Versuchte Tötung und Selbstmord.) Nach vorausgegangenem Wortwechsel gab am 2. Januar nachmittags im Hause Moltkestraße 6 der 21 Jahre alte Student Wilhelm Hauser auf zwei in der Wohnung anwesende Frauen Pistolenschüsse ab, durch die eine der beiden Frauen einen Streifschuß an der Brust erlitt. Der Täter richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch Schüsse in das Herz und in den Kopf.

**Großgartach**, OA. Heilbronn, 3. Jan. (1500 Mark für zwei Hunde.) Bei der letzten Treibjagd wurden beim Hardtwäldchen zwei wildernde Hunde angetroffen, die dann von den Jägern erschossen wurden. Der eine war ein wertvoller Jagdhund, der andere ein Wolf. Die beiden Besitzer aus Böckingen verlangen nun einen Schadenersatz von 1500 Mark von dem Jagdpächter.

**Tübingen**, 3. Jan. (Spende.) Oberbürgermeister Scheel hat als sichtbares Zeichen seiner Dankbarkeit und aus Freude über die Wahl zum Stadtvorstand und die Ernennung zum Oberbürgermeister auf den Tag seiner Amtseinsetzung für die Bedürftigen der Stadt den Betrag von 500 Mark gespendet und dem Wohlfahrtsamt zur Verwendung übergeben.

**Rottweil**, 3. Jan. (Zeitungsjubiläum.) Der „Schwarzwälder Volksfreund" kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Blatt hat neben den beiden Stuttgarter Blättern und dem „Anzeiger vom Ipf" als erstes die Fahne des Zentrums in Württemberg entfaltet und hat sich aus kleinen Anfängen zur angesehenen, modern ausgestatteten Tageszeitung entwickelt. Um diese fortschrittliche und zeitgemäße Entwicklung hat sich in den letzten 25 Jahren der derzeitige Geschäftsleiter, Redakteur Wilhelm Vieg, besonders verdient gemacht.

**Ingstetten**, OA. Münsingen, 3. Jan. (Einbruch ins Rathaus.) Vom Freitag auf Samstag wurde im hiesigen Rathaus ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Der Langfinger erbrach insgesamt vier Türen, um seinen Zweck zu erreichen. Es fielen ihm ca. 100 Mark Bargeld in die Hände, die er sich erst nach Aufbrechen des in der Kanzlei befindlichen Pultes aneignen konnte. Vom Täter hat man bis jetzt noch keine Spur.

**Beimerstetten**, 1. Jan. (Kirchturmbrand.) Am Neujahrsmorgen früh 6 Uhr ertönten hier Feuerrufe. Der Brandherd war im Turm der Kirche, der bald lichterloh brannte. Das Element hatte an dem sattlichen Holzwerk reichlich Nahrung. 15 Minuten nach 6 Uhr schlug zum letztenmal die Glocke; das Uhrwerk stand still. Die Ortsfeuerwehr hatte eine große Aufgabe. Auf alle mögliche Weise wurde versucht, dem Feuer auf den Leib zu rücken. Das Hauptaugenmerk mußte auf die Rettung der Kirche und der Nachbargebäude gerichtet werden. Auch die Ulmer Motorspritze mit der mechanischen Leiter wurde herbeigerufen und nahm dann die Bekämpfung des Feuers im Turm an. Schließlich wurde das Feuer bewältigt, aber


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

noch ist zu befürchten, daß die Glocken in die Tiefe stürzen und unter Umständen das Chorgewölbe mitreißen.

**Waldsee**, 3. Jan. (Jugendliche Lebensretterin.) Ein sieben Jahre alter Knabe, der sich zu nahe an eine eisfreie Stelle im hiesigen Stadtsee wagte, brach ein. Ein in der Nähe stehendes Mädchen, das den Vorfall beobachtete, konnte den Kleinen retten.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Stuttgart**, 3. Jan. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 33 Ochsen (unverkauft 10), 23 Bullen, 263 (49) Jungbullen, 275 (60) Jungrinder, 114 (14) Kühe, 1005 Kälber, 1516 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 55 bis 60 (letzter Markt —), b 47—53 (—), c 40—45 (—), Bullen a 53 bis 54 (51—53), b 48—51 (47—53), Jungrinder a 60—64 (58—61) b 52 bis 58 (47—56), c 44—50 (—), Kühe a 43—46 (—), b 29—38 (—), c 20—23 (19—28) d 14—18 (und), Kälber b 70—76 (71—74), c 63 bis 69 (62—69), d 50—61 (50—59), Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 67—68 (66), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 65—67 (60—65), c von 200—240 Pfd. 64—66 (56—58), d von 160 bis 200 Pfd. 61—63 (53—55), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 60—61 (50—52), Sauen 45—55 (42—52) Mark. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mäßig belebt. Nächster Markt morgen Mittwoch.

**Pforzheim**, 2. Jan. (Pferdemarkt.) Auftrieb 120 Pferde, darunter 2 Fohlen. Es war teilweise gutes Pferdematerial zugeführt. Es kosteten: Schlachtpferde 50—100 Mark, leichte Pferde 200—500 Mark, mittlere 600—1000 Mark, schwere Arbeitspferde 1100—1600 Mark. Beste Tiere über Notiz. Nächster Pferdemarkt am 6. Febr. 1928. Am Eingang des Pferdemarktes sind Gesundheitszeugnisse für Händlerpferde vorzuzeigen.

**Pforzheim**, 2. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 345 Tiere, und zwar: 6 Ochsen, 12 Kühe, 27 Rinder, 12 Farren, 5 Kälber, 283 Schweine. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 7 Stück Großvieh, 4 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 57—59, b 54—56, Farren a 52 55, b und c 52—50, Kühe b und c 40—28, Rinder a 60—62, b 56 bis 58, Schweine a 65—65, b 62—64, c 59—61. Beste Tiere über Notiz.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Versandkosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart**, 3. Jan. Wie wir erfahren, wird der Landtag am 10. Jan. d. J. seine Vollsitzungen wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung für den ersten Sitzungstag stehen neben einer Reihe von Kleinen Anfragen die ersten Beratungen des Entwurfs eines Gesetzes über den Ruhegehalt körperschaftlicher Altenteilgehaltempfänger, des Entwurfs eines Gesetzes zur Aenderung des Körperschaftspensionsgesetzes usf. und des Entwurfs einen Gesetzes zur Aenderung der Landesfürsorgeverordnung. Daran anschließend soll die Beratung des Entwurfs des Staatshaushaltplans für das Rechnungsjahr 1928 beginnen.

**Stuttgart**, 3. Jan. Nach einem Erlaß des Württ. Innenministeriums darf für Fastnachtsveranstaltungen jeder Art vor dem 28. Jan. 1928 weder Tanzerlaubnis noch Polizeistundenverlängerung noch die etwa erforderliche Erlaubnis zum Maskieren erteilt werden.

**Horb**, 3. Jan. Gestern nachmittag tagten in der „Krone" in Horb die Vertrauensleute der Zentrumspartei, um zur Frage der Nominierung des Kandidaten für die nächste Landtagswahl für die Kreise Horb-Rottenburg Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der sehr regen Aussprache bestand darin, daß der bisherige Bezirks-Abgeordnete Gutspächter Hermann-Holzenmühringen wiederum einstimmig als Kandidat aufgestellt wurde.

**Friedrichshafen**, 3. Jan. Die Dornier-Metallbauten haben ein Dienstag einen neuen Superwal an die italienische Luftfahrt-Gesellschaft nach Genua abgeliefert. Das Flugzeug ist mit vier Motoren versehen und vermag 20 Personen aufzunehmen, sowie 3600 Liter Brennstoff. Es erreicht 220 Km. Höchstgeschwindigkeit in der Stunde. Der neue Superwal, vom Chefpilot Wagner gesteuert, durchflog die Strecke Friedrichshafen—Genua in zwei Stunden.

**Köln**, 3. Dez. Im Eilzuge auf der Strecke Elberfeld—Köln wurde in einem Abteil der zweiten Klasse ein 25jähriger Mann und ein 22jähriges Mädchen, beide aus Wiesdorf, mit Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot, das Mädchen starb im Krankenhaus. Anscheinend haben beide Selbstmord verübt.

**Kassel**, 3. Jan. Wie die „Kasseler Post" aus zuverlässiger Quelle meldet, hat der Reichspräsident v. Hindenburg den neuen Oberbefehlshaber der Gruppe II in Kassel, Generalleutnant Kreß v. Kressenstein, mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab zum General der Artillerie befördert.

**Schwerin**, 3. Jan. Heute nachmittag liefen zwei Schüler des hiesigen Realgymnasiums trotz eindringlicher Warnungen ihrer Eltern über den Schweriner See nach Kaninchenwerder. Beide brachen kurz vor dem Ziele ein. Einem Manne gelang es, den einen Schüler mit Hilfe eines ihm zugeworfenen Mantels aus dem Wasser zu ziehen, während der andere in den Fluten versank.

**Berlin**, 3. Jan. Wie den Blättern mitgeteilt wird, macht die Marineleitung darauf aufmerksam, daß es sich bei Funden von Schiffen in der Straße von Windau unmöglich um ein deutsches U-Boot handeln könne. — Gestern nachmittag sind wieder zwei Gefangene aus dem Zuchthaus entsprungen. Den einen konnte man nach einer halbstündigen Jagd durch die Straßen Brandenburgs wieder festnehmen. Der zweite ist entkommen.

**Stralsund**, 3. Jan. Letzte Nacht brach im Stationsgebäude des Bahnhofes Gummeram Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude einäscherte. Das Beamtenhaus konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.

**Kattowitz**, 3. Jan. Mehrere gut bewaffnete maskierte Banditen versuchten einen Ueberfall auf die Stationskasse des Ortes Zgonhowitze, der jedoch infolge der Wachsamkeit der Eisenbahnbeamten erfolglos blieb. Im Eichenau wurden die Verbrecher von der Wojwodschaftspolizei gestellt und es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei zwei Verbrecher erschossen und ein dritter Bandit schwer verletzt wurde. Ein vierter konnte festgenommen werden.

**Kowno**, 3. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind 27 der während des letzten Sturmes im Kaspischen Meer vermißten Fischer, lebend aufgefunden worden. Sie hatten sich in die menschenleeren Gegenden des Wolga-Kaspikanals gerettet. Erst nach Eintreten von Windstille konnten Flugzeuge ihren Aufenthalt feststellen und sie noch vor dem Erfrieren retten.

**Washington**, 3. Jan. Präsident Coolidge trug bei einem Pressempfang heute die rechte Hand in einer Binde. Es ist dies eine Folge der Neujahrsgratulationslur, bei der er 3291 Besuchern die Hand drücken mußte.

### Die Ausführung des Schiedsspruches in der Großeisenindustrie.

**Bochum**, 3. Jan. Das Arbeitsgericht in Bochum hat heute auf Antrag des Christlichen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der Bochumer Verein und andere Firmen der Großeisenindustrie, die sich weigerten, den Achtstundentag für die unter die Verordnung bzw. den Schiedsspruch fallenden Arbeiter der Großeisenindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruchs die Arbeitszeit festzusetzen haben. Das Gericht erließ dementsprechend eine einstweilige Verfügung.

### Von maskierten Räubern überfallen.

**Recklinghausen**, 3. Jan. Ein schwerer Bankraub wurde gestern abend in der Zweigstelle Waltrop der Kreisbank recklinghausen verübt. Zwei maskierte Verbrecher fuhren im Auto vor, drangen in das Gebäude ein und zwangen den anwesenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Kassenschaft von 6000 Mark. Dann verließen sie das Gebäude, schlossen von außen ab und fuhren davon. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und hat, wie später verlautet, bereits einen der Täter verhaftet.

### Weg mit dem Korridor!

**Berlin**, 3. Jan. Die Argentinische Völkerbundsliga hat der Deutschen Liga für den Völkerbund mitgeteilt, daß sie an den Präsidenten des Rates des Völkerbunds in Genf folgendes Schreiben gerichtet habe: „Mit Rücksicht auf die Unannehmlichkeiten, die einerseits durch den territorialen Konflikt zwischen Polen und Litauen, andererseits zwischen diesen Ländern und Deutschland entstanden sind und zwar besonders im Hinblick auf die Freie Stadt Danzig und den polnischen Korridor eine annehmbare Lösung für beide Teile aus dieser unangenehmen Lage zu finden, die die Interessen aller streitenden Teile berücksichtigt, und weiter völlige Eintracht zwischen diesen benachbarten Völkern herbeizuführen, schlägt die argentinische Völkerbundsliga hiemit vor, daß sich Litauen und Polen darin einigen sollen, daß Polen einen freien Zugang zum Meer erhält, während der Danziger Korridor wieder beseitigt und die Freie Stadt Danzig wieder mit Deutschland vereinigt werden könnte."

### Der Härteparagraph.

Der Paragraph 386 des Angestelltenversicherungsgesetzes sichert beim Tode des Versicherten der Witwe oder dem Witwer oder den hinterlassenen Kindern einen Anspruch auf vier Zehntel der für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträge zu. Die 10jährige Geltungsdauer dieses Härteparagraphen lief am 31. Dezember 1927 ab. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat nun nach einer Blättermeldung bei dem Reichsarbeitsministerium beantragt, dem Reichstag eine Vorlage zugehen zu lassen, die die Geltungsdauer dieses Härteparagraphen verlängert.

### Trotz der deutschfreundlichen Worte in Belgrad.

**Berlin**, 3. Jan. Die auf eine Annäherung Südslawiens an Deutschland hinzielenden Aeußerungen des Abgeordneten Pribitschewitsch und auch des Außenministers Marinkowitsch im Finanzausschuß der Belgrader Skupschtina haben in Berlin freundliche Beachtung gefunden. Freilich vermag diese an sich gewiß begrüßenswerte Freundschaft südslawischer Politiker nicht über das Unbehagen hinwegzutäuschen, das der vor kurzem abgeschlossene Freundschaftspakt zwischen der Belgrader und der Pariser Regierung in Berliner politischen Kreisen hat entstehen lassen, denn dieser Vertrag, wenn er sich auch in erster Linie gegen Italien richtet, stellt doch gleichzeitig ein Glied in dem Vertragssystem dar, mit dem Frankreich Deutschland einzukreisen sucht und das sich mit dem „Geist von Locarno" schwer vereinbaren läßt.

### Drei demokratische Anträge zum Einheitsstaat.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat drei Anträge zur Förderung des Einheitsstaates eingebracht. In dem ersten Antrag wird das baldmöglichste Verschwinden der zahlreichen in Deutschland vorhandenen Einschlußgebiete (Enklaven) gefordert. Der zweite Antrag ersucht um Einleitung von Verhandlungen der Reichsregierung mit dem preußischen Staatsministerium über das Aufgehen des preußischen Oberverwaltungsgerichts in ein Reichsverwaltungsgericht u. ferner um die Eröffnung von Verhandlungen mit den Regierungen der anderen deutschen Länder mit dem Ziele, deren Zustimmung zum Uebergang der Geschäfte der höchsten Verwaltungsgerichte der Länder auf das Reichsverwaltungsgericht herbeizuführen. Der dritte Antrag verlangt, daß dem Reichstag alsbald die Vorlage einer Reichsstädteordnung und einer Reichslandgemeindeordnung unterbreitet wird.

### General v. Livonius gegen „Die Wahrheit".

**Berlin**, 3. Jan. In dem Beleidigungsprozeß des Generals a. D. v. Livonius gegen den Redakteur der von dem Reichstagsabgeordneten Bruhn herausgegebenen „Die Wahrheit", Dr. Pritze, wurde Dr. Pritze wegen öffentlicher Beleidigung zu 250 Mark Geldstrafe und zur Zahlung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Privatklage stützte sich auf einen Artikel in der Nummer des genannten Blattes vom 30. Sept. 1927, betitelt: „Jakob Michael und seine Generäle", in dem der General schwer angegriffen und u. a. als Handlanger des „Wucherers und Vampyrs Jakob Michael" bezeichnet wurde. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß der inkriminierte Artikel formell beleidigend sei und daß der Beklagte den Schutz des § 193 nicht in Anspruch nehmen könne.

### Auf einer Eisscholle abgetrieben.

Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr sind vom Wilhelmshavener Strand sieben Kinder, die auf dem Eise spielten, mit einer Eisscholle bei Eintritt der Flut abgetrieben wurden. Eine Hilfsaktion wurde seitens der Marinebehörden sofort eingeleitet. Mehrere Fahrzeuge suchen, soweit es die sehr schwierigen Eisverhältnisse gestatteten, das Fahrwasser ab. Gegen 6 Uhr abends konnten ausgestellte Posten noch das Schreien der Kinder aus der Richtung des Jade-Fahrwassers hören. Die Hilfsmaßnahmen werden weiter mit aller Anstrengung fortgesetzt. Es besteht jedoch nur geringe Hoffnung, die in den Jade-Busen hinausgetriebenen Kinder noch rechtzeitig zu retten, da inzwischen starkes Schneetreiben eingesetzt hat.

### Rettung der auf einer Eisscholle abgetriebenen Kinder.

**Wilhelmshaven**, 4. Jan. Wie die Marinewerft in Wilhelmshaven mitteilt, befanden sich auf der abgetriebenen Eisscholle nicht 7, sondern 6 Kinder. Diese sind sämtlich um 23.30 Uhr durch den Strombaudampfer „Ahne", ein Fahrzeug der Marinewerft, gerettet worden. Der Dampfer, der die Kinder an Bord hat, sitzt zurzeit fest.

### Arsenik in Klößen.

Wie den „Breslauer Neuesten Nachrichten" aus Münsterberg gemeldet wird, erkrankten am Neujahrstage in Bernsdorf der Schaffner E. Klemens Opitz seine Wirtschafterin und seine zu Besuch bei ihm weilenden Verwandten unter heftigen Schmerzen und Brechreiz. Opitz und seine Schwiegertochter verstarben bald. Die übrigen wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo am anderen Morgen noch die Wirtschafterin des Opitz starb. Der Zustand der übrigen Erkrankten ist ernst. Nach den ärztlichen Feststellungen handelt es sich um eine Vergiftung mit Arsenik das infolge einer Verwechslung an Stelle von Mehl zu Klößen verwendet wurde.

### Schneeballsystem und seine Opfer.

Seit einigen Monaten haben 11 Berliner Schokoladefabriken und eine Zigarettenfirma ein neues Schneeballsystem eingeführt, durch das allein in Berlin mehr als 800 Personen geschädigt sein sollen. Die Firmen schickten den Leuten Agenten in die Wohnungen und gaben ihnen Bestellscheine, für die sie eine Mark anzahlen mußten. Hierauf bekamen sie unter Nachnahme noch einmal drei weitere Scheine à 1 Mark, so daß sie auf diese Art bereits um 4 Mark erleichtert waren. Die letzten drei Scheine mußten die Leute nun ihren Bekannten zuführen, und sich von ihnen 1 Mark für jeden Schein zurückzahlen lassen. Die Bekannten mußten nun jetzt wieder ihrerseits bei der Firma eine Nachnahmesendung über 3 Mark einlösen und die

**Wenn Euch des Alltags Sorgen plagen,
Im Ka-Li könnt Ihr schnellstens sie verjagen.**

**Wenn durstig sind die Kehlen:
MÖNCHS KLOSTERBRÄU nur wählen!**

# Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

3. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Gemütlich saßen die drei dann bei Tische. Gerda plauderte in einem fort und aß mit gutem Appetit.

„Mädel, was kannst du essen, das sieht man dir eigentlich nicht an — bist ja zum Umblasen!"

„Versuche es nur, Pa'. Du glaubst wohl, ich habe keine Kräfte? Bitte — du wirst staunen!"

Lächelnd blickten die Eltern auf ihr Kind, das so jugendfrisch und schön vor ihnen saß. Sie glich ganz der Mutter, die auch heute noch, mit ihren fünfzig Jahren, eine schöne Frau zu nennen wäre, wenn nicht ein flackernder Blick der dunklen Augen und ein nervöses Zucken im Gesicht dies etwas beeinträchtigt hätte.

Sie war in ihrer Jugend Hofdame am Z'schen Hofe gewesen. Jedermann hatte sich damals gewundert, als sie dem etwas derben, urwüchsigen, aber sehr reichen Baron von Freesen, den sie auf einer Reise kennengelernt, die Hand gereicht hatte. Diese elegante Modedame als Landedelfrau — undenkbar! Und wie man richtig geahnt — sie konnte sich nicht einleben und war meistens auf Reisen. Aber nie wieder war sie in Z. zu sehen gewesen, trotz der dringendsten Einladungen ihrer Freunde und Bekannten. Es war, als ob eine innere Unrast sie nicht zur Ruhe kommen ließ, sie in die Welt hinaustrieb.

Joachim Freesen, der sein schönes Weib abgöttisch liebte, war darüber sehr traurig, aber zu schwach, ihr das vorzuenthalten, wonach sie verlangte. Dunkel fühlte er wohl, daß er dann auch noch das letzte bißchen Zuneigung verlieren würde, das sie ihm nach der Geburt Gerdas gelassen hatte. Diese blieb das einzige Kind, nachdem ein vor ihr geborener Knabe im zartesten Alter einer tückischen Diphtheritis erlegen war. Ueber Gerdas Erziehung bestimmte sie allein; sie schickte sie, nachdem sie dem Kindesalter entwachsen, nach der Schweiz in Pension und ging dann viel mit ihr auf Reisen.

Im vergangenen Sommer war Gerda einige Monate in England bei einer Pensionsfreundin zu Besuch gewesen. Nach kurzem Aufenthalte im Elternhause reiste sie dann mit ihrer Mutter nach Kassel zur Gräfin Brühl, deren einziger Schwester. Bis Weihnachten blieb Frau von Freesen ebenfalls dort und reiste dann allein wieder zurück „in die Verbannung", wie sie bemerkte.

So war Gerda niemals recht heimisch zu Haus geworden. Aber jetzt sollte es anders werden, hatte sich ihr Vater gelobt — er wollte endlich auch etwas von seinem Kinde haben, und wenn seine Frau wieder Pläne haben würde wegen eines Sommeraufenthaltes, sollte diesmal nichts daraus werden. Hatte er ihr auch sonst immer nachgegeben — jetzt wollte er fest bleiben wie in dem einen: Bressenhof nicht zu verkaufen, wie seine Frau ihm vorgeschlagen, da sie doch keinen Nachfolger hätten. Ein Besitztum, das seit dreihundert Jahren in derselben Familie ist, gibt man nicht so ohne weiteres auf; daran hängt man mit seiner ganzen Seele. Aber dafür hatte seine Frau gar keinen Sinn; sie stammte aus einer Offiziersfamilie, die ja keinen dauernden Wohnsitz haben und infolgedessen auch nicht das ausgeprägte Heimatgefühl, mit dem ein Landmann an seiner Scholle hängt. — —

„Nun erzähle weiter, mein Liebling —."

„Was soll ich alles noch erzählen, hab' doch schon soviel geschrieben! Es war sehr, sehr amüsant —."

„— und Hellmut?"

„Galant wie immer; du kennst doch den Schwerenöter."

„Hast du mir wirklich weiter nichts zu sagen, Kind?"

„Nichts, Mama, gar nichts! Was sollt ich wohl —."

„Aber Tante Isa deutete doch in ihrem Briefe an, daß sie meinte, du und Hellmut, ihr beide wäret so ziemlich einig —."

„Dann hat sie eben falsch gemeint, Mama! — Hellmut ist ein ganz gefährlicher Courschneider, auf dessen schöne Worte ich gar nichts gebe — „taco cauto" muß man in Hinsicht auf ihn sagen! — Uebrigens wollte er im Sommer Urlaub nehmen und uns hier mit seiner Anwesenheit beglücken!"

„Ah, wirklich! Denkst du, daß er kommen wird?"

„Sicher, du hattest ihn ja auch selbst eingeladen, liebe Mama! Er wird schon nicht verfehlen, zu erscheinen! Da sollte ich ihn nicht kennen! — Vorläufig aber sage ich dir gleich, falls Tante schreiben sollte: ich bin ihrem zarten Vorsehungspielen immer sehr diplomatisch ausgewichen — zu ihrer größten Verzweiflung — so oft sie auch von Hellmut anfing, wie er mich verehrte usw. — — ich war aber ganz Unschuld vom Lande."

„Was könntest du gegen ihn haben? Er schien dir doch ganz sympathisch?"

„Gewiß, ich habe nichts gegen ihn, im Gegenteil, er gefällt mir gut, besser als all die anderen — die Uniform steht ihm ganz vortrefflich, ein schneidiger Reiter, aber bis hierher" — sie machte eine Bewegung nach dem Halse — „bis hierher in Schulden, macht aber nichts! Gerda von Freesen wird sie bezahlen oder so ähnlich! Gerda von Freesen bedankt sich aber vorläufig dafür!"

Das junge Mädchen hatte eine ungemein fesselnde Art zu sprechen und zu erzählen, aber alles, was sie sagte, wie sie urteilte, hatte einen spöttischen Unterton — sie machte sich über alles lustig, vor nichts hatte sie Respekt.

„Bravo, Mädel, bravo!" rief ihr Vater, „dazu ist unser sauer verdientes Geld zu schade, um solchen Leichtsinn zu unterstützen —."

„Papa, ich sagte „vorläufig" — vielleicht, vielleicht —. Hellmut ist ein hübscher Junge — und ist es nicht ehrenwert, jemand zu helfen? Denke an Käthe oder, wie ihr hier sagt, Kathrin Buchwaldt! Auch eine seltsame Abkürzung von dem majestätischen Katharina!" Etwas boshaft sagte sie das.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...herungen des Abgeordneten ...ministers Marinkowitsch im ...kutschina haben in Berlin ... Freilich vermag diese an sich ... südslawischer Politiker nach ...chen, das der vor kurzem ab...chen der Belgrader und der ...litischen Kreisen hat entstehen ... er sich auch in erster Linie ...gleichzeitig ein Glied in dem ...kreich Deutschland einzukrei... ist von Locarno" schwer ver...

**... zum Einheitsstaat.**

...aktion hat drei Anträge zur ...gebracht. In dem ersten ...Verschwinden der zahlreichen ...schlußgebiete (Enklaven) ge... ...pt um Einleitung von Ver... ...mit dem preußischen Staats... ...des preußischen Oberverwal... ...ungsgericht u. ferner um die ...t den Regierungen der an... ...ele deren Zustimmung zum ...en Verwaltungsgerichte der ...gericht herbeizuführen. Der ...eichstag alsbald die Vorlage ...ner Reichslandgemeindeord...

**... „Die Wahrheit".**

...digungsprozeß des Generals ...tteur der von dem Reichs... ...gebenen „Die Wahrheit", ...öffentlicher Beleidigung zu ...ung der Kosten des Verfah... ...tützte sich auf einen Artikel ...lattes vom 30. Sept. 1927, ...e Generäle" in dem der ...a. a. als Handlanger des ...Michael" bezeichnet wurde. ..., daß der inkriminierte Ar... ...ß der Beklagte den Schutz ...n könne.

**... abgetrieben.**

...4 Uhr sind vom Wilhelms... ...auf dem Eise spielten, mit ...t abgetrieben worden. Eine ...rnehörden sofort einge... ...weit es die sehr schwierigen ...rwasser ab. Gegen 6 Uhr ...noch das Schreien der Kin... ...rwassers hören. Die Hilfs... ...er Anstrengung fortgesetzt ...ung, die in den Jade-Busen ...zeitig zu retten, da inzwi... ...hat.

**... abgetriebenen Kinder.**

...Marinewerft in Wilhelms... ...er abgetriebenen Eisscholle ...nd sämtlich um 23.30 Uhr ..., ein Fahrzeug der Marine... ...er, der die Kinder an Bord

**...öhen.**

...Nachrichten" aus Münster... ...Neujahrstage in Bernsdorf ...e Wirtschafterin und seine ...rwandten unter heftigen ...und seine Schwiegertochter ...den in das Krankenhaus ...en noch die Wirtschafterin ...brigen Erkrankten ist ernst. ...ndelt es sich um eine Ver... ...er Verwechslung an Stelle ...de.

**... seine Opfer.**

...Berliner Schokoladefabriken ...s Schneeballsystem einge... ...ehr als 800 Personen ge... ...schickten den Leuten Agenten ...n Bestellscheine, für die sie ...ar bekamen sie unter Nach... ...eine à 1 Mark, so daß sie ...eichtert waren. Die letzten ...ihren Bekannten zuführen, ...Schein zurückzahlen lassen. ...wieder ihrerseits bei der ...3 Mark einlösen und die

---

...eint, Mama! — Hellmut ...neider, auf dessen schöne ...tino coro" muß man in ...ens wollte er im Sommer ...it seiner Anwesenheit be...

...er kommen wird?"

...ch selbst eingeladen, liebe ...fehlen, zu erscheinen! Da ...orläufig aber sage ich dir te: ich bin ihrem zarten ...lomatisch ausgewichen — ...so oft sie auch von Hell... usw. — — ich war aber

...haben? Er schien dir doch

...n ihn, im Gegenteil, er ...anderen — die Uniform ...neidiger Reiter, aber bis ...egung nach dem Halse — ...aber nichts! Gerda von ...hnlich! Gerda von Freesen

...e ungemein fesselnde Art ...alles, was sie sagte, wie ...n Unterton — sie machte ...atte sie Respekt.

...hr Vater, „dazu ist unser ...um solchen Leichtsinn zu

...— vielleicht, vielleicht —, ...— und ist es nicht ehren... ...an Käthe oder, wie ihr ...uch eine seltsame Abkür... ...harina!" Etwas boshaft

(Fortsetzung folgt.)

---

Scheine in ihrem Kreise abgeben. Erst wenn die Scheine restlos eingelöst waren, erhielt der Kunde ein Paket, das entweder Zigaretten oder Schokoladen im Werte von 10 Mark enthielt. In den wenigsten Fällen ist es aber gelungen, die Scheine glatt abzusetzen, so daß die Versandfirma das Geld ohne Gegenleistung erhalten hat. Die Kriminalpolizei hat sich nun mit dieser Sache beschäftigt, und auf dem Verwaltungswege ist den Firmen jetzt untersagt worden, dieses Schneeballsystem weiter zu betreiben. Die Steuerbehörde, die bei einer Firma das Postscheckkonto prüfte und dort 30 000 Mark fand, hat dann sofort mehrere tausend Mark für Steuern eingezogen.

**Die Waffensendung aus Italien für Polen bestimmt.**

**Budapest,** 3. Jan. Wie aus dem Frachtbrief der in Szentgotthard angehaltenen Waffensendung hervorgeht, war als Endziel der Sendung Warschau bezeichnet. In der Rubrik „Anmerkungen" ist ausdrücklich zu lesen: Via Novemesto, ohne Umladen nach Warschau zu befördern.

**Auswanderertragödien durch Schmuggler.**

**Budapest,** 3. Jan. Die ungarische Telegraphen-Agentur berichtet unter Bezugnahme auf amerikanische Blättermeldungen, daß viele Auswanderer, die keine Einreisebewilligung nach den Vereinigten Staaten haben und deshalb sogenannte „Einwandererschmuggler" in Anspruch nehmen, von diesen in unmenschlicher Weise ausgeplündert und ermordet wurden. Die Einwanderer wurden von den Schmugglern in mit Gewichten beschwerte Säcke genäht, um so durch die Zollinie gebracht zu werden, wofür sie eine Bezahlung von 100 bis 150 Dollar zu entrichten haben. Wenn nun solche von Auswanderern besetzte Schiffe von einem Zollkutter verfolgt werden, werfen die Schmuggler die in Säcke genähten Unglücklichen ins Wasser, teils lebendig, teils nachdem sie sie vorher getötet haben. Nach einer Erklärung des Leiters der Pittsburger Auswandererbehörde, so heißt es weiter in der ungarischen Verlautbarung, bedeuten die Missetaten der Einwandererschmuggler eine große Gefahr für die Auswanderer. Die Einwanderungskommission empfiehlt, die Aufmerksamkeit der ungarischen Auswanderer auf diese drohende Gefahr zu lenken.

**Eine amerikanische Stellungnahme.**

**Newyork,** 3. Jan. Ob die ungarische Regierung sich bei der soeben berichteten Warnung vor Einwandererschmuggel auf irgendwelche neueren Vorkommnisse stützt, ist hier unbekannt. Jedenfalls sind der amerikanischen Presse seit längerem, mindestens seit vier Monaten, keine derartigen Morde mehr gemeldet worden. Auch auf dem Arbeitsministerium, dem die Einwanderung untersteht und das deswegen ehestens Kenntnis davon haben sollte, war nichts neueren Datums festzustellen. Die letzten Nachrichten von Einwanderer-Morden stammen aus August-September. Damals meldeten Newyorker Zeitungen, daß die kubanische Polizei einer Schmugglerbande auf die Spur gekommen sei, die neben Alkohol und rauschgiften auch Emigranten von Havanna nach Florida schmuggelte. Die Menschenware soll hauptsächlich aus Chinesen, Japanern, Griechen, Italienern, Türken und Russen bestanden haben. Ungarn wurden damals nicht genannt. Die Passage kostete für Chinesen und Japaner 700 für Europäer 300 Dollar. Der Menschenschmuggel wurde offenbar als Nebengeschäft zum Mädchenhandel betrieben. Beim Herannahen der amerikanischen Küstenwache wurden die Einwanderer gefesselt und in einem engen Raum verborgen, womit die Einwanderer ohne weiteres einverstanden waren, nachdem man ihnen klar gemacht hatte, daß sie sonst abgefaßt und das Fahrgeld los würden, außerdem noch deportiert werden könnten. Später sollen die Schmuggler auf den Gedanken gekommen sein, daß das Geschäft noch viel lohnender wirke, wenn man die Einwanderer von vornherein fesselte und sie dann bei gegebener Gelegenheit über Bord werfe. Ob solche Morde wirklich jemals vorgekommen sind, ist nicht nachzuweisen. Fest steht nur, daß im August 1927 drei Griechen namens Kainaros, Athanasio und Konstantino, die Besitzer des Hotels „California" in Havanna waren, durch die kubanische Polizei unter dieser Beschuldigung abgefaßt wurden. Sie sollen mehr als 800 Südosteuropäer zum Schmuggel nach den Vereinigten Staaten angenommen und verfrachtet haben. Was aus ihnen geworden ist, ist unbekannt. Auch über das Schicksal dreier Griechen liegen hier keine neuen Meldungen vor.

**Pfarrer Hirzel aus dem Elsaß entkommen.**

**Paris,** 3. Jan. In einer Straßburger Meldung der Agence Havas wird mitgeteilt, daß die Polizei trotz einer Jagd im Auto durch ganz Elsaß den evangelischen Pfarrer Hirzel nicht habe verhaften können. Es sei ihm gelungen, über die deutsche Grenze zu entkommen.

**Parker Gilbert über die Reparationsfrage.**

**Washington,** 3. Jan. Parker Gilbert, der am Samstag mit Dawes in Washington eingetroffen war, suchte heute früh den Staatssekretär Kellogg auf und wurde heute mittag von Coolidge zum Vortrag über die Ergebnisse des letzten Jahres seiner Tätigkeit in Berlin empfangen. Im Anschluß an den Vortrag beim Präsidenten erklärte er dem W.T.B.-Vertreter, er müsse der delikaten Natur seiner Stellung wegen sehr vorsichtig sein. Wer jedoch seinen letzten Jahresbericht genau lese, werde darin eine vollständige Darstellung seiner Stellung zu den finanziellen Problemen Deutschlands finden. Er habe wirklich nichts verschwiegen und beabsichtige nicht, hier im gegenwärtigen Augenblick Verhandlungen über eine etwaige Aenderung der Reparationspolitik zu führen. Er liebe Berlin und würde gern noch längere Zeit dort tätig sein, könne aber jetzt über die Dauer seiner dortigen Tätigkeit nichts sagen. Er fahre jetzt nach Newyork und werde am Freitag mit der „Aquitania" die Rückreise antreten, auf welcher er in Paris Station machen werde.

**Das amerikanische Flottenbauprogramm.**

**Washington,** 3. Jan. Die kürzliche Tauchbootkatastrophe veranlaßte den Marineausschuß des Unterhauses zwei moderne Rettungsschiffe in das neue Marineprogramm einzufügen. Dagegen soll, wie in Kongreßkreisen verlautet, der Ausschuß beabsichtigen, das Programm des Admiralstabs zu kürzen, und zwar sowohl was die Zahl der neuen Schiffe als auch was die jährlichen Baukosten betrifft, in dem die Zeit der Kiellegung von 5 auf 7 Jahre verlängert und dadurch die Bauausgabe auf etwa 100 Millionen Dollar jährlich ermäßigt werde. Es macht sich ferner Opposition geltend gegen den Passus des Regierungsentwurfs, der dem Präsidenten gestatten will, das Bauprogramm jederzeit selbständig abzuändern oder aufzuheben, falls eine neue Marinerüstungskonferenz stattfinden und positive Ergebnisse haben sollte. In dieser Ermächtigung sieht man im Repräsentantenhaus einen Uebergriff auf die Rechte des Kongresses. Der Passus dürfte daher wohl gestrichen werden.

**Sir Josiah Stamp über eine Revision des Dawesplanes.**

**Paris,** 3. Jan. Die Mittagszeitung „Paris Midi" veröffentlicht in ihrem Wirtschaftsteil Erklärungen, die Sir Josiah Stamp, einer der englischen Unterzeichner des Dawesplanes, einem Korrespondenten des Matin abgegeben hat. Danach habe er auf die Frage, ob man den Dawesplan revidieren werde, geantwortet, man werde doch wohl zu einer allgemeinen Revision kommen müssen. Er denke nicht nur an die Besonderheiten des Dawesplanes. Man werde soweit gehen müssen, die bis jetzt angewandten Methoden zu prüfen. Jedoch werde man diese Aenderungen nur in einem rein wirtschaftlichen Geiste ohne jeden politischen Gedanken erörtern müssen. Auf die Frage: „Fassen Sie das alles für die nahe Zukunft ins Auge?" habe Sir Josiah Stamp geantwortet, man dürfe nicht allzu lange warten.

**Die Kämpfe in Nicaragua.**

**Newyork,** 3. Jan. Wie aus Nicaragua berichtet wird, sind die Anhänger des Generals Sandino auch in einem zweiten Gefecht geschlagen worden. Die amerikanischen Verluste im Verlaufe der letzten Kampfhandlungen werden mit einem Toten und fünf Verwundeten angegeben. Die Truppen Sandinos sollen angeblich schon in der ersten Schlacht 100 Tote gehabt haben. Wie jetzt festgestellt werden konnte, befindet sich das Hauptquartier Sandinos in der Nähe von El Chipote, 18 Meilen von Quilali entfernt am Rande einer Urwaldwildnis, in der sich die Nicaraguaner glänzend verstecken können. Die Amerikaner rechnen mit einer längeren Dauer der Feindseligkeiten. Washington will aus diesem Grunde noch weitere Truppen nach Nicaragua entsenden. Vielfach wird befürchtet, daß General Sandino über die Grenze nach Honduras entkommen könnte. Die amerikanischen Truppen haben jetzt in der Nähe von Quilali ein festes Lager bezogen und senden von dort aus einzelne Streifpatrouillen gegen die Sandino-Truppen. Die Tätigkeit der im Kampfgebiet eingesetzten amerikanischen Flugzeuggeschwader soll den Nicaraguanern beträchtliche Verluste zugefügt haben. General Sandino wird von vielen seiner Anhänger als Märtyrer verehrt.

## Vermischtes.

**Für das Püppchen in den Tod.** Während sich die Eltern bei der Beerdigung des an den Folgen einer Verbrühung gestorbenen Söhnchens befanden, spielte das fünfjährige Töchterchen des Landwirts Bagler in Dietersburg (Bayern) mit noch zwei Geschwistern in der Wohnstube. In kindlichem Mitleid mit seinem Püppchen, damit es nicht friere, legte die Kleine es auf den Ofen zum Wärmen. Die Zelluloidpuppe fing Feuer, das Kind drückte sie zärtlich an sich und stand dann selbst bald in Flammen. Als der in der Nähe arbeitende Knecht beispringen wollte, fand er das Kind nur mehr als eine brennende Masse sich am Boden wälzend vor. Bald darauf wurde das arme Wesen durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst.

**11 Stunden in der Gletscherspalte.** Ein böses Erlebnis hatte Ende Dezember in den Stubaier Alpen ein Münchener Student, der während des Photographierens in eine Gletscherspalte fiel und 11 Stunden darin aushalten mußte bis man ihn glücklich bei Nacht noch retten konnte. Der Student, sein Bruder und drei Innsbrucker Skifahrer bestiegen am 27. Dezember von der 2171 Meter hoch gelegenen Franz Senn-Hütte aus die etwa 3400 Meter hohe Wildgratscharte am Alpeiner Ferner. Schon beim Aufstieg wich die Partie von der gewöhnlichen Winterroute bedeutend ab, wodurch der heute ausnahmsweise mit wenig Schnee bedeckte Gletscher dem Münchener Studenten zum Verhängnis wurde. Bei der Abfahrt gerieten die fünf Skifahrer trotz des guten Wetters in den zweiten Abbruch des Alpeier Ferners, den man für gewöhnlich auf der Westseite ganz sorglos umgehen kann. Bei einer photographischen Aufnahme, die der Münchener hier machen wollte, brach er plötzlich in eine Spalte ein, doch erhielt er noch Stand auf einer etwa drei Meter tief liegenden Schneebrücke. Seine Gefährten konnten ihm noch den Skistock reichen, denn sie hatten kein Seil bei sich. Als jedoch der Eingebrochene sich am Stock emporziehen wollte, glitt er aus und stürzte auf eine noch tiefer gelegene Schneebrücke. Nun versuchte man seine Rettung mit zusammengeknüpften Langriemen. Aber noch kurzer Bemühung schon rissen diese und der Student stürzte 12 Meter tief in die Spalte, ohne sich jedoch dabei zu verletzen. Auf dieser Brücke fand er guten Stand und da die Rettungsmittel seiner Tourengefährten erschöpft waren mußte er bis 2 Uhr früh auf dieser Schneebrücke aushalten und kaltes Nachtlager beziehen. Sein Bruder eilte zurück ins Tal nach Bärenbad um Hilfe und um 8 Uhr abends brachten dort die zwei Bergführer Falbesoner und Pindl mit zwei Knechten zur Unfallstelle auf. Obwohl man einen Toten vorzufinden glaubte, ließ doch Bergführer Falbesoner von der Expedition nicht ab und man machte in der Dunkelheit den schwierigen und gefährlichen Weg. Bei der Franz-Senn-Hütte schlossen sich die Innsbrucker an und während man sich im Gletscherbach mühsam emporarbeitete, vernahm man bereits die Hilferufe des Verunglückten. Gegen 2 Uhr nachts brachten sie den Münchener glücklich aus der Spalte und er zeigte nicht das geringste Merkmal eines Frostschadens. Kaum setzten sich die Retter gut angeseilt mit dem Geborgenen in Bewegung, als dieser neuerdings in eine Spalte einbrach, aus der man ihn aber sofort herausholen konnte. Dann erst erfolgte bei stürmischer, finsterer Nacht der sechsstündige Abstieg nach Bärenbad, die Rettung war noch rechtzeitig und glücklich gelungen.

**Schwerer Autozusammenstoß bei Lindenberg.** Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich Montag morgen gegen 7½ Uhr auf der Chaussee zwischen Mahlow und Lindenberg. Der 31 Jahre alte Chauffeur Richard Kehrberg befand sich mit einem Lastzweirad mit Anhänger auf dem Wege nach Lindenberg, um die Briefschaften vom Postamt Weißensee wie gewöhnlich dorthin zu bringen. Ungefähr in der Nähe der Lindenberger Mühle versuchte Kehrberg ein Lastauto vorschriftswidrig rechts zu überholen, während mehrere Frauen auf dem Wege zur Arbeit vor ihm herradelten. Das kleine Postauto fuhr den Lastwagen an, dessen Steuerung versagte. Der schwere Wagen rannte gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den Chausseegraben auf das Postauto, das sich ebenfalls überschlagen hatte. Kehrberg wurde der Schädel zertrümmert so daß er auf der Stelle seinen Tod fand. Durch die Explosion des Benzintanks gerieten die Wagen und die Ladungen in Brand. Die Feuerwehren von Lindenberg und Mahlow, die zu Hilfe gerufen wurden, mußten lange Schlauchleitungen nach den Rieselfeldern legen, um das Feuer löschen zu können.

**Der „Wolf" von Los Angeles.** Der Unbekannte, der die kleine Marion Parker, Tochter einer reichen Beamtenfamilie von Los Angeles, entführte und sie gegen ein Lösegeld von 1500 Dollar als verstümmelten Leichnam den Eltern wieder überließ, hält ganz Kalifornien weiter in Atem. Ein letzter Brief des kleinen Opfers an die Eltern wird jetzt publik: „Lieber Vater und liebe Mutter! Könnte ich doch zu Euch zurückkehren. Vater, bitte bitte, tue alles, was Dir dieser Mann sagt, sonst tötet er mich!" Aber auch die andere Tochter Parkers, Marjorie ist schon bedroht. Letzten Montag, gegen Mitternacht, gab der Feuermelder in der Villenstraße vor Parkers Haus plötzlich Alarm. Die Feuerwehr stürmte heran und fand im Briefkasten einen Brief an Parkers Adresse, und Parker las: „Mein Herr, dafür, daß Sie mir die Polizei auf den Hals hetzen, werde ich mich furchtbar rächen. Marjorie wird unfehlbar mein zweites Opfer sein und wenn Sie mich dann noch nicht in Ruhe lassen, wird es Ihnen verhängnisvoll an den Kragen gehen. Der Wolf." Die ganze Familie Parker wird infolgedessen streng bewacht. Am Dienstag gelang der Polizei das Aufdecken einer ersten Spur. Sie verhaftete einen übel beleumdeten jungen Mann, einen gewissen Gaylord Barnaman, der Student sein will und der Polizei als Einbrecher bekannt ist. Mitverhaftet wurde ein älteres Ehepaar. Die Frau schrie dabei in einem fort: „Ich habe sie bestimmt nicht getötet!" Für die Ergreifung des Täters sind 75 000 Dollar ausgesetzt.

Steuerratschreiberei Neuenbürg.

## Steuerkarten 1928.

Die Steuerkarten wurden zu einem großen Teil bisher nicht abgeholt. Für diese Nachzügler werden die Karten im Laufe dieser Woche, abends von 5 bis 7 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, abgegeben. Die Steuerpflichtigen werden dringend ersucht, sich alsbald in den Besitz ihrer Steuerkarte zu setzen und dieselbe dem Arbeitgeber zu übermitteln, da sie sonst empfindliche Rechtsnachteile erleiden. Solange der Arbeitnehmer seine Steuerkarte nicht vorlegt, ist der Arbeitgeber verpflichtet, vom Arbeitslohn den vollen Steuerbetrag (10 Prozent) einzubehalten. Schäfer.

## Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Herrenalb gelegenen, im Grundbuch von Herrenalb Heft 22 Abt. 1 Nr. 1 und 2 bei Eintragung des Versteigerungsvermerks am 28. Oktober 1927, auf den Namen des **Josef Braml,** Metzgermeisters in **Herrenalb,** eingetragenen Grundstücke

Gb. 50 1 a 62 qm Wohnhaus und Hofraum auf dem Sägwasen,

P Nr. 13 — 80 qm Gemüsegarten auf dem Sägwasen,

gemeinschaftlicher Schätzungswert vom 8. November 1927 17 150 RM.

**Mittwoch den 22 Februar 1928, vormittags 9 Uhr,**

auf dem Rathaus in Herrenalb versteigert werden.

**Herrenalb, den 21. Dezember 1927**

**Der Vollstreckungsbeamte:**
Bezirksnotar Bühler.


**Musik-Verein Neuenbürg.**

**Städtische Festhalle.**

**Samstag, den 7. Januar 1928, abends präzis 8 Uhr,**

**Abend-Unterhaltung.**

Das aus 18 Nummern bestehende Programm enthält Vorträge der Harmonie- und Streich-Kapelle des Vereines, 1 Gesangs-Soli, 1 Humorist und zwei Theaterstücke.

Leitung: Musikdirektor Müller.

Eintritt: Mitglieder 20 Pf., jedes Angehörige 50 Pf., Nichtmitglieder 1.00 Mk., alles einschl. Programm.

**Restauration.**

Das Rauchen bittet man bis zur Pause zu unterlassen.

**Saalöffnung: 7½ Uhr.**

**Sonntag ab 3 Uhr**

**öffentliche Tanz-Unterhaltung**

**in der Festhalle.**

**Der Ausschuß.**

**Landwirte!**

**Laßt Euch nicht täuschen!** Beachtet daß **„Schweizerische Lactina"** bereits **50 Jahre** im Handel, das beste Milchersatzmittel zur Aufzucht von Mast- und Jungvieh, Kälbern, Ferkeln, Lämmern und Fohlen ist.

Deutsches Fabrikat!

Bei bedeutenden Ersparnissen gesundes, kräftiges und rasches Aufwachsen der Jungtiere.

6 Pfund Lactina geben 80 L ter Lactinamilch u. kosten M. 4.50
50 „ „ „ 400 „ „ „ „ „ „ 20.—

Erhältlich bei:

| | |
|---|---|
| **Apotheke** in Schömberg, | **Schömberg** |
| **Gottl. Löderle,** Kolonialwaren, | **Bieselsberg** |
| **Gottl. Göz** Handlung, | **Ettmannsweiler** |
| **Gottl. Pfitzsche,** Kolonialwaren, | **Pfinzweiler** |
| **Robert Treiber,** Gemischtwaren, | **Dobel** |
| **Bauern-Verein** (F. Volz), | **Ottenau** |
| **Albert Barth,** Drogerie, | **Calmbach** |
| **Bezirks-Konsum-Verein** und dessen sämtliche **Niederlagen** | **Neuenbürg** |
| **Karl Volz,** Bäckerei und Handlung, | **Sprollenhaus** |
| **Adolf Luz** Landesprodukte, | **Calw** |
| **Konsum und Sparverein,** e. G. m. b. H., und dessen sämtliche **Verkaufsstellen,** | **Calw** |

Man verlange illustrierte Broschüre gratis bei:

**Schweizerische Lactina Panchaud A.-G., Kehl a. Rh.**


**Neue Bestellungen**

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Nur noch 4 Tage bis Samstag den 7. Januar**

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe. **Herren- und Knabenkleidung**

## zu jedem annehmbaren Preis

**Nützen Sie diese nicht wiederkehrende Gelegenheit!**

# MERKUR

**Pforzheim**
**Westliche Karl-Friedrichstraße 11**

---

## Einladung zur Eröffnungsfeier,

**der Gastwirtschaft zum „Ochsen" in Dobel**

**am 6. Januar 1928.**

Im verflossenen Jahre, Mitte Februar,
Der alte „Ochsen" durch Feuer zerstöret ward'.
Es dauerte lange bis wieder errichtet,
Was in kurzer Zeit das Feuer vernichtet
Und ein neuer Bau aus dem Schutt erstand,
Entworfen und erbaut als Zierde im Land.
Nun laden wir alle herzlich ein
Zur Eröffnungsfeier bei uns anwesend zu sein
Und zu prüfen, ob Küche und Keller das Beste
Zu bieten vermag für ihre Gäste.
Es soll unser Bestreben auch fernerhin sein,
Daß jeder bei uns kehrt gerne ein.
So kommet alle, es wird uns sehr freuen,
Den neuen Ochsen „einzuweihen".

**Ernst Seyfried und Frau.**

---

Forstamt Neuenbürg.

Die Sperre des linksseitigen Enzachtalweges ist vom Donnerstag 5. ds. Mts. ab

**aufgehoben.**

---

**G.-V. Schömberg.**

Donnerstag abd. „Ochsen".

---

## Verlaufen

haben sich **5 Schafe,** gezeichnet mit grünem S. Abzugeben bei **Metzgerei Auch Höfen. Vor Ankauf wird gewarnt.**

---

Gräfenhausen.

Ein Quantum gutes

## Heu

verkauft

**Emma Wenz.**

---

Schömberg.

Einen schönen 5½ Ar großen

## Bauplatz

an fertiger Straße zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

---

**Hand-Datumstempel**

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

---

Stadtgemeinde Wildbad.

## Laub-Stammholz- und Eichen-Verkauf

am **Samstag, den 14. Januar 1928,** vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad im **schriftlichen Aufstreich** nach den Bedingungen des Württ. Waldbesitzerverbandes aus **Stadtwald Sommerberg, Abt. Saustall und Häslach, An der Linie, Abt. Steinriegel und Fichtenbusch:**

**299 Rotbu.** mit Fm.: 1,34 IV. Kl., 41,32 V. Kl., 41,86 VI. Klasse;
**2 Erl.** mit Festm.: 0,40 IV. Kl., 0,14 VI. Kl.;
**2 Ei.** mit Festm.: 0,68 IV. Klasse;

Bedingungslose Angebote in ganzen Proz. der Landesgrundpreise 1928 ausgedrückt und mit der Aufschrift „Gebot auf Laubstammholz" versehen sind bis **Samstag, den 14. Januar 1928,** vormittags 10 Uhr, bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen. Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit auf dem Rathaus. Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse durch die Stadtpflege.

---

**Pfannkuch**

Billige

## Käse-Woche

Prima Allgäuer
**Stangen-Käse**
Pfund **62** Pfg.
Allgäuer
**Münster-Käse**
¼ Pf. **35** Pfg.
**Hand-Käse**
10 St. **32** Pfg.
Kistchen 60 St. **1.90**
Vollsaftiger
**Schweizer-Käse**
¼ Pf. **50** Pfg.
**Butter-Abschlag:**
Frische Allgäuer
**Tafel-Butter**
Pfund **2.20** RM.
**5 Proz. Rabatt!**

**Plannkuch**

---

## Einen Mord-

Skandal gibt es öfter in der Familie, wenn die Böden frisch gewachst werden und der Geruch nach Stunden erst verschwindet. **Die kluge Hausfrau** nimmt daher zur großen

**Neujahrs-Putzerei**

nur das gute und unübertroffene **Universal-Boden- und Möbelwachs** Marke

**Juwel**

Ein **Spänen** bei **Parkett** ist **nicht erforderlich.** Ebenso ist **nasses Aufwaschen** bei Böden, die vorher gewichst waren, **nicht mehr erforderlich. Juwel** reinigt **gleichzeitig** beim **Einwachsen** und kann **sofort geblackt** werden. Es kann für alle Arten von Böden verwendet werden und ersetzt gleichzeitig die **teuren Möbelauffrischungsmittel. Juwel gibt einen verblüffenden dauernden Hochglanz. Lassen Sie sich nichts anderes aufschwatzen. Juwel spart Zeit und Geld. Wer's probt, lobt's.**

An allen Orten Platzvertreter gesucht.

**R. Schäfer, Pforzheim-Mühlacker.**

**Langenbrand: Generalvertretung Karl Fauth.** Kolonialwarenhdl. Bott, Kolonialwarenhdl. Dittus, **Neuenbürg: Bez.-Konsumverein Neuenbürg,** sowie in allen Filialen des Konsumvereins, Christian Genßle, Bahnhofstraße 203, **Birkenfeld:** Karl Rieth, Kolonialwaren; **Schömberg:** Friedr. Burkhardt, Kolonialwaren; **Calmbach:** Alfred Sager, Friseurgesch.; **Wildbad:** Karl Oppenländer, Charlottenstr. 203; **Rotenbach:** Wilh. Haas; **Waldrennach:** Stoll (Bub), Kolonialwaren; **Engelsbrand:** Fritz Müller, Kol.-Waren-Geschäft; **Grunbach:** Gottl. Rometsch, Kolonialwaren; **Höfen:** Otto Wild, Textil- u. Wollwaren, Langenbrander Straße 117; Hermann Krämer, Sattler- u. Tapeziergeschäft; **Schwarzenberg:** Karl Rathfelder, Kolonialwarenhandlg.; **Schwann:** Friedr. Schüßler, Bäckerei; **Conweiler:** Wilh. Haußmann; **Arnbach:** Franz Lazgang, Kol.-Waren-Gesch., Karl Lazgang, Kolonialwaren Gesch., **Pfinzweiler:** Kolonialwarenhandlg. Roller, **Feldrennach:** Kol.-Waren-Geschäft Merkle.

---

Neuenbürg.

## Meine Emaille-Firmen- und Türschilder

beziehe ich von

**Uhrmachermeister Christian Höhn.**

---

*Eugenie Liebevoll*
Modistin

---

Birkenfeld.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der hiesigen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Hause **Ecke Kirchweg und Goethestraße** ein

## Kolonialwarengeschäft

eröffnet habe und werde bestrebt sein, meine Kundschaft mit nur reellen Waren zu bedienen.

Hochachtend

**Fritz Oelschläger.**

---

Schwann, den 3. Januar 1928.

## Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme an dem schnellen Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters und Großvaters

**Ludwig Stoll, Amtsdiener a. D.,**

sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der lieben Krankenschwester, sowie den Sängern für ihren erhebenden Gesang und für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Ein kräftiger

**Feuerwehrmann**

angekommen, welcher sich sehr gut zur Weckerlinie eignet.

**Fritz Silbereisen und Frau.**

Neuenbürg.

---

Herrenalb, 2. Januar 1928.

## Geschäfts-Uebergabe und -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

## Metzgerei-Geschäft

ab 1. Januar pachtweise an Herrn **Wilh. Breithaupt,** Metzgermeister, abgegeben habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger angedeihen lassen zu wollen.

**Heinrich Brüderlin.**

Auf Obiges höflichst bezugnehmend, teile ich der Verbraucherschaft von hier und Umgebung mit, daß ich die Metzgerei auf meine Rechnung betreibe. Langjährige Tätigkeit in ersten Geschäften versetzen mich in die Lage, nur erstklassige Ware zu liefern. Ich werde bemüht sein, das Vertrauen meiner Kundschaft durch aufmerksame Bedienung zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Breithaupt,**
Metzgermeister und Feinwurstler.

---

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw